

Abschlussbericht

Schuljahr 2021/22

1 Eckdaten

Schule Realschule Lemgo	Schulform Realschule	
Straße, Hausnummer Kleiststraße 11	PLZ 32657	Straße, Hausnummer Kleiststraße 11
Name(n) Projektleiter(in) T. Menking	E-Mail (persönliche Schul-Mailadresse)	
Beteiligte(r) Jahrgang/Jahrgänge Klassen 7 und 8	Beteiligte(s) Unterrichtsfach/-fächer -	
Kurs(e) und/oder Arbeitsgruppe(n) Arbeitsgemeinschaft	jeweilige Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 19 SchülerInnen aus verschiedenen Klassen	
Fachliche(r) Partner (Einrichtung) Stadtarchiv Lemgo		
Beteiligtes Schülerlabor (bei Projekten im Förderschwerpunkt „Schädliche Umwelteinflüsse anschaulich im Unterricht vermitteln“) -		
Partnerschule (Name, Ort) Grund- und Hauptschule GSH Herderschule, Bad Pyrmont		
Das Projekt nimmt teil im „denkmal aktiv“-Förderschwerpunkt Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne NRW		

2 Angaben zum Schulprojekt

<p>Projekttitel</p> <p>Das Denkmal im Wandel - Revitalisierung von Gebäuden in Lemgo</p>
<p>Kurzdarstellung des Projekts (mit welchen Denkmalobjekten beschäftigt sich das Projektteam zu welchen Themen?)</p> <p>Ein historisches Gebäude hat in der Regel eine lange Rezeptionsgeschichte hinter sich, bis es zum Denkmal erklärt wurde. Anhand von Lemgoer Bauten haben wir diesen Prozess und den damit verbundenen Begriff "Denkmal" erarbeitet.</p> <p>Wie kann ein altes Gebäude zu neuem Leben erwachen? Wir haben skizziert, wie es renoviert, verändert, evtl. wiederhergestellt werden könnte. Wir haben diskutiert, wer das Gebäude nutzen könnte. Und: Muss die Nutzung verändert oder erst neu gefunden werden? Wie finanziert man die erforderlichen Maßnahmen? Wie dicht wird also genutzt bzw. bebaut?</p> <p>Diese Fragen bearbeiteten wir an zwei Beispielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachwerkscheune Mittelstraße 127, ein seit Jahrzehnten leerstehendes Gebäude an einem viel frequentierten Platz in der Innenstadt; - Areal Breite Straße 39-41, mit zwei denkmalgeschützten Gebäuden und einer großen, neu zu gestaltenden Freifläche dahinter.

3 Ziele des Schulprojekts

<p>Kurzbeschreibung der Projektidee (was sollte sich die Lerngruppe durch das Lernen am Denkmal erarbeiten?)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sollen sich für die Belange des Denkmalschutzes sensibilisieren. Sie sollen das Potenzial historischer Bauten begreifen und lernen, dass z. B. aus einem alten halbverfallenen Gebäude wieder ein attraktives, neuwertiges Gebäude gemacht werden kann.</p>
--

Erreichte Ziele (wie wurden die Jugendlichen an den Denkmalschutz / das Kulturerbe vor Ort herangeführt, welche eigenen Handlungsmöglichkeiten wurden eröffnet; wie wurden Lehrplanthemen am Denkmal veranschaulicht?)

Die Schülerinnen und Schüler haben erfahren, dass es der Normalfall ist, dass jedes Gebäude immer wieder erneuert werden muss, wenn es nutzbar bleiben soll. Jede Generation hat auf ihre Weise darin oder damit gelebt, hat es für ihre Zwecke hergerichtet, verändert, ergänzt, abgebrochen, neu aufgebaut - und bei jeder Entscheidung auch eine Bewertung vornehmen müssen: Welche Bauteile sind wertvoll/ erhaltenswert, welche können entfernt werden? Welche Nutzung ist angemessen? Welchen Bauzustand aus der Geschichte des Gebäudes wollen wir erhalten oder wiederherstellen?

Die Schülerinnen und Schüler haben gelernt, dass die Pflege von Denkmalen zunächst unverhältnismäßig aufwändig und mühsam erscheint – jedoch langfristig Wertschöpfung schafft. Durch lebendige Geschichte entsteht Identität und Lebensqualität in der (heimischen) Wohn- und Arbeitsumgebung. Durch sie wird ein Ort attraktiv gemacht.

Die Jugendlichen haben gelernt, dass dieser Prozess des Erneuerns von jeder Generation immer wieder belebt werden muss und außerordentlich konfliktreich ist.

Darstellung der Projektergebnisse (z.B. Erarbeitung von Schülerführungen, Infomaterialien, Ausstellung, Internetseite, ...)

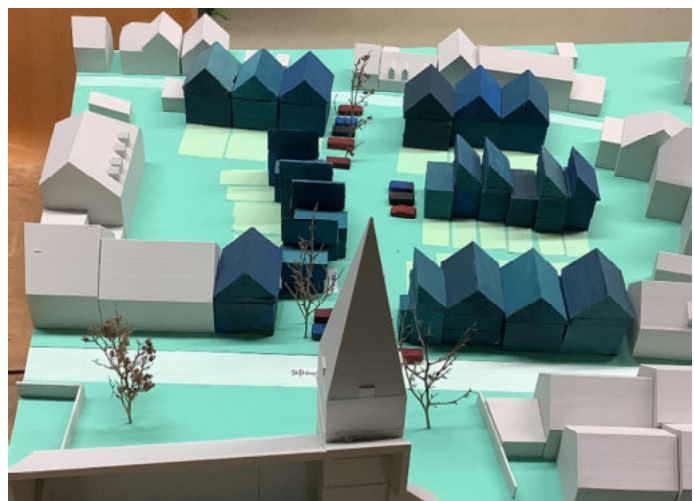
Neben den inhaltlichen Zielen des Projektes haben die Schülerinnen und Schüler gelernt, sich an außerschulischen Lernorten angemessen zu verhalten und sich zu informieren: Unterrichtsgänge in der Innenstadt Lemgo zu den Objekten und weiteren Beispielen (gelungener) Stadtsanierung, Quellensuche im Stadtarchiv, Museumsbesuch, Exkursion nach Köln im Frühsommer.

Sie haben außerdem gelernt, Architektur in Modellen darzustellen – es entstand ein Modell der Fachwerkscheune Mittelstraße 127 mit neuen Studierendenappartements. Weiterhin wurde ein Umgebungsmodell des Quartiers Breite Straße 39-41 mit einem Nutzungsvorschlag für ein kleines Wohnquartier mit Neubauten gefertigt.

Beide Modelle waren im Sommer/ Herbst 2022 Bestandteil einer Ausstellung im Museum Hexenbürgermeisterhaus Lemgo zum Thema „50 Jahre Stadtsanierung Lemgo“.



Fachwerkscheune Breite Straße 127 (Studierenden-Appartements)



Quartier Breite Straße 39-41 (neue Wohnbebauung)

4 Vorgehensweise, Umsetzung

Wichtige Meilensteine waren in der Rückschau vor allem:

Zu Beginn haben wir den Begriff „Denkmal“ kennen gelernt, und zwar insbesondere zu Fuß von unserer Realschule aus, auf Unterrichtsgängen durch die Altstadt und zu den beiden ganz verschiedenen Entwicklungsaufgaben Mittelstraße 127 und Breite Straße 39-41. Dazu gehörte ein Abstecher zum fachlichen Partner, dem Lemgoer Stadtarchiv.

Über einen mehrmonatigen Zeitraum wurde danach in Kleingruppen gearbeitet. Es stellte sich heraus, dass die Erstellung von Architekturmodellen besonderes Interesse hervorrief.

Die Präsentation der beiden Modelle und die Eröffnung der Ausstellung im Museum Hexenbürgermeisterhaus fand leider erst in den Sommerferien ohne das Beisein unserer Schüler statt.

Weitere Meilensteine waren die Treffen unserer Gruppe mit dem Schulteam der Partnerschule: Ein Ausflug nach Bad Pyrmont mit Besuch des Stadtarchivs und geführtem Stadtrundgang sowie eine mehrtägige Fahrt beider Schulteams nach Köln.

Wichtige inhaltliche Aspekte, u.a. Themen von Gruppen- oder Einzelarbeiten, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer/Kurse

Was ist ein "Denkmal im Wandel"? Wir besuchen unter dieser Fragestellung außer unseren beiden Objekten weitere Beispiele in Lemgo. Wir lassen uns zeigen, wie man alte Gebäude in den letzten Jahrzehnten reaktiviert und attraktiv gemacht hat: mit Wohnprojekten und gewerblichen Bauten, mit Gärten und Höfen – oft ergänzt durch moderne Gebäude.

Wir schauen uns die ehemalige Fachwerkscheune Mittelstraße 127 an: Das Gebäude steht seit langem leer, es ist schwer, eine Nutzung zu finden, obwohl es zentral gelegen ist.



Eine der letzten Fachwerkscheunen in der Lemgoer Innenstadt

Wir lernen am Beispiel Breite Straße 39-41, dass die Belebung der Innenstadt nicht immer funktioniert wie erhofft: Eine Ladenpassage aus den 70er Jahren bewährte sich nicht, stand lange leer und wurde vor wenigen Jahren abgebrochen. Im frei gewordenen Hofbereich soll nun Wohnbebauung entstehen, die denkmalgerechte Sanierung zweier straßenbildprägender Vorderhäuser in der Breiten Straße steht bevor.

Wir lernen grundsätzliche Fragestellungen von Stadtplanung und denkmalgerechter Sanierung kennen: Welche Anforderungen werden an zeitgemäßes Wohnen gestellt, für welche Bevölkerungsgruppen könnte das Wohnen in unseren Objekten attraktiv sein? Wie organisiert man ein Bauvorhaben, wie sind die finanziellen Rahmenbedingungen? Am konkreten Beispiel lernen die Schüler erste einfache Planungsschritte. Das Thema „Wohnen“ scheint mir für diesen Lernprozess gut geeignet: es ist aus eigener Anschauung bekannt, Wohnheiten können anschaulich analysiert und hinterfragt werden.



Die Einkaufspassage aus den 70er Jahren ist gescheitert – aktuell sind dort entwicklungsfähige Freiflächen. (Foto links aus den 80er Jahren: Stadtarchiv Lemgo)

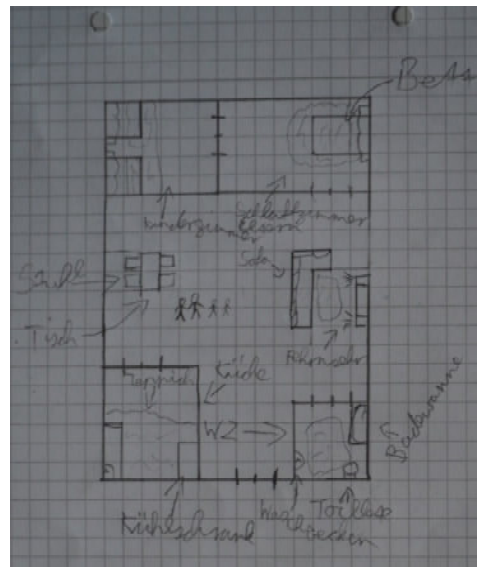
Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. wichtige selbständige Erkenntnis- und Arbeitsleistungen der Schülerinnen und Schüler

Über lange Zeit arbeiten die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen, die sich je nach Arbeitsauftrag und individuellem Interesse immer wieder neu bilden. Jeder kann sich somit in einem oder mehreren Teilbereichen einarbeiten und Teil eines mit der Zeit immer besser organisierten Team werden.

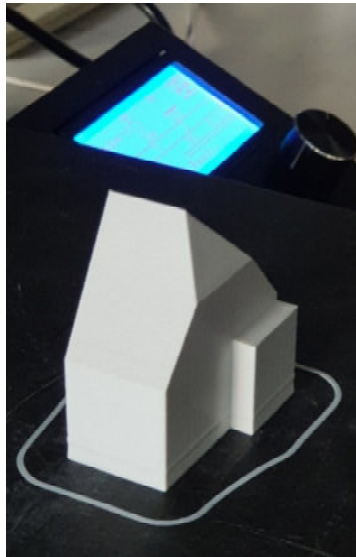
Welche Ergebnisse präsentabel sind, ergibt sich während des Schuljahres im Arbeitsprozess. Es haben sich während des Schuljahres folgende Arbeitsschwerpunkte gebildet:

- Darstellung des Baubestandes eines Fachwerkhäuses aus Holz, Papier, Karton
- Darstellung von bestehenden Gebäuden im Städtebaumodell am 3D-Drucker

-



Städtebauliche Planung eines Wohnquartiers auf der Freifläche: Wie groß ist eigentlich eine Wohnung? Wie viele Häuser und Gärten passen auf das Grundstück? Wie ist der Sonnenstand? Wo lassen wir die PKW-Stellplätze?



Die bestehenden Gebäude inkl. Kirche stellen wir mit 3D-Druckern dar, wir benutzen das Programm TinkerCAD: Wie bekomme ich den schiefen Grundriss hin? Wie sieht der Giebel aus? Was macht der Drucker denn da?



Das städtebauliche Modell mit Reihenhäusern für Familien und schmalen Gebäuden für kleine (Geschoss-)Wohnungen. Kleine Gärten sind möglichst nach Süden und Westen ausgerichtet. Die Erschließungsstraße soll Begegnungsraum mit kleinen Grünflächen, Bäumen und Stellplätzen sein, sie gibt den Blick auf den Turm der Marienkirche frei.

5 Zusammenarbeit mit fachlichem Partner / Schülerlabor (Letzteres: bei Projekten im Förderschwerpunkt „Schädliche Umwelteinflüsse anschaulich im Unterricht vermitteln“)

Realisierte Besuche oder Treffen, Aufgabenschwerpunkte und Beiträge der Partner (Exkursion, Workshop, Vortrag etc.)

Ganz am Anfang unserer Forschungen zu den Bauobjekten besuchten wir den fachlichen Partner: Im Stadtarchiv Lemgo wurden wir empfangen und erhielten Einblick in Originaldokumente, die uns bereitgelegt wurden. Hier entstand auch die Idee, die Fachwerkscheune Mittelstraße 127 als Planungsobjekt zu wählen.

Gemeinsam mit dem Stadtarchivar und dem Museumsleiter legten wir Art und Umfang unserer Beiträge zur Ausstellung im Museum Hexenbürgermeisterhaus fest.

Unsere Beiträge zur Ausstellung können zeigen, wie viele Kontakte in den letzten Jahren durch „denkmal-aktiv“-Projekte geknüpft worden sind – nicht nur zum Stadtarchiv Lemgo, sondern auch zum Museum Hexenbürgermeisterhaus, zu Mitgliedern des Rates der Stadt, zum Bürgermeister und zum Bauamt der Stadt Lemgo.

6 Bewertung des Gesamtprojekts

Resümee der erreichten Ziele in der Vermittlung von Denkmalfragen, ggf. Zitate/Statements – was konnten die Lernenden mitnehmen?

Mein Ziel ist es, den Kindern zu vermitteln, welche Lebensqualität historische Architektur geben kann. Zu überlegen, wie man in ein altes, heruntergekommenes Gebäude etwas Neues hineinplanen kann, hat die Phantasie angeregt und Kreativität freisetzen können.

Das Thema „Wohnen“ hat sich von selbst ergeben. Es ist nah an der Lebenswirklichkeit der Schüler und für erste Erfahrungen mit Architektur bestens geeignet.

Als fächerübergreifendes Projekt könnte man den Einsatz von 3D-Druckern bezeichnen: Hier halfen ältere Schüler aus zwei Technikkursen beim Erlernen des Zeichenprogramms und bei der Bedienung der 3D-Drucker. Dass ein greifbarer Gegenstand am Rechner erstellt werden kann, motiviert Schüler erheblich.

Die abschließende mehrtägige Fahrt nach Köln begeisterte die Schüler: Großstadtfair und spektakuläre Baugeschichte erleben (z. B. Dom, römische Stadtmauer, jahrtausendealte Stadtstruktur) – aber auch die Begegnung mit der Partnerschule, den Weg durch die Großstadt finden, Freizeit organisieren, sich im öffentlichen Raum angemessen verhalten.

Unser diesjähriges Projekt hatte viele Facetten – ich meine, dass es den Schülern reichlich Gelegenheit bot, sich in Begeisterungsfähigkeit zu üben.



Auf der Hohenzollernbrücke in Köln...



... und großstädtisches Lebensgefühl am Boulevard.



Perfekte Zusammenarbeit mit der Partnerschule...



... Stadtführung in Köln, hier ein 50er-Jahre-Büroquartier.



Was man erlebt haben muss: Kölner Dom...



... inklusive Turmbesteigung „ohne Fahrstuhl (kein Witz)“.

7 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln

Projektmittel-Quellen („denkmal aktiv“-Förderung, Mittel aus anderen Förderprogrammen, eingesetzte Sachleistungen von Sponsoren)

Das Projekt wurde ausschließlich durch das Schulprogramm „denkmal aktiv“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gefördert.

Die „denkmal aktiv“-Mittel wurden eingesetzt für

- Fahrtkosten für ein Austauschtreffen mit der Partnerschule in Bad Pyrmont
- Materialkosten für die Schülerarbeiten und Präsentationen
- Führungen inkl. Vorbereitung in Lemgo
- Fahrtkosten, Eintritte für die Exkursion nach Köln